

Räuberinnen eroberten die Herzen und das HVG...

Etwa eine Woche ist es jetzt erst her, dass mein 23-köpfiger Literaturkurs 11 Schillers Räuber in einer modernisierten Fassung nach Marlene Skala auf die berühmten Bretter, die die Welt bedeuten, gestellt hat. Es kommt mir vor wie eine Ewigkeit. Ja, es war zwar nicht die Welt, „nur“ Blomberg hinter den sieben Bergen... Und ja, es gab zeitgleich den Vierabende-Marsch und zahlreiche andere wichtige Events in der Region. Und ja auch, unsere Souffleuse Johanne Schöke musste ein, zweimal „eingreifen“. Aber ja, ich vermisse Euch jetzt schon, kaum zu glauben, die elendig langen Dienstagnachmittage, in der Endphase der Proben auch gnadenlos lange Samstage und Sonntage. Müde und erschöpfte junge Leute nach einem langen Schultag und statt einem sonnigen entspannten Wochenende im Freibad eingesperrt in einer abgedunkelten, schwülheißen Aula ohne ausreichend Essen und Trinken (naja) und sich strengen Anweisungen fügend. Leidenschaftliche und kluge junge Leute, die sich mit dem schwierigen Schiller-Stoff auseinandergesetzt haben und ihr wirklich Bestes gaben und darüber hinaus. Lustige und kreative junge Leute, die auch die schwierigen Liebes- und Sterbeszenen mit so viel Ausstrahlung und Authentizität meisterten, dass mich am Ende eines Probenabends regelmäßig die Tatsache überraschte, mich in einer allgemeinbildenden Schule und nicht in einem Filmstudio zu befinden.

Zwar gab es auch viele lustige Momente, etwa wenn die Polizisten (Tim Kirstein und Cakdar Farho) hochmotiviert den extra angeschafften Playboy analysierten, das fleißige Schießen mit den Spielzeugpistolen oder die Funktionsweise der Plastikhandschellen trainierten oder das Megaphon ausprobierten (Achtung, Achtung, hier spricht die Polizei!), was zu einiger Verwirrung in den angrenzenden Klassenräumen führte (PS: Hat schon genervt über die Zeit!), insgesamt war es aber eher eine konzentrierte und anstrengende, sehr ernste und aufrichtige Arbeit, die meines Erachtens für die jungen Erwachsenen eine Art kathartische Funktion erfüllte; sie konnten sich hier ganz offiziell mal so richtig die Seele aus dem Leib und den Frust verschiedenster Art herausschreien und Sachen durch die Gegend werfen, was man ja sonst nicht so darf im Alltag...

Sie sind immer ruhig und unendlich geduldig gewesen, unsere Techniker Hannes Thater, Jan Kornelsen und Luisa König, die auch in kleineren Rollen auf der Bühne zu sehen waren (als Ruth oder Kommentatoren), geduldig vor allem mit mir, der herumkeifenden Lehrerin, Licht an, Licht, aus, nein, doch an, hab ich doch gesagt, könnte ihr mal aufpassen, haaaaaalooooo, rotes Licht sieht aus wie Puff, lieber pink, nein weniger hell, nicht so wackeln, Musik lauter, leiser, aus, aus, aus verdammt, gibt's auch bessere?

Geduldig war der „hintere Stab“ auch mit unseren hochtalentierten und – meistens - textsicheren Stars Jasmin Thaele (Räuberhauptmann Charlotte Moor), Nicole Dörksen (eifersüchtige Schwester Franziska Moor) und deren charmantem Lover Berkan Özcelikoglu als Danny, der uns nicht nur die Pizza organisiert und uns gezeigt hat, wie man die langen duftenden Haare einer Frau berührt, sondern auch, wie man mit „echten Tränen“ weint (ja, ja, ja, natürlich nur fürs Stück, wobei die erotischen Szenen schon verdächtig echt rüberkamen...bei zwei so verführerischen jungen Damen!?!). Und dann sind zu nennen auch Maik Böttcher als überzeugender und überdrehter Vater der streitsüchtigen Töchter und Patrick Keller als mega-authentischer, eine gruselige Ruhe verbreitender Kommissar (wie im echten Tatort). Auch zu loben sind alle (unglaublich hübschen) Räuberinnen aller Haarfarben (schwarz, braun, blond, rot, einmal auch grünlich glaube ich) und die sich selbst an die Wand gespielt haben, an dem Abend, so gut wie nie zuvor: Stella Maas als führungsstarke Spiegel, Aileen Günnewich als verkrachte, Schiller-rezitierende Schauspielerin, Lisa Herde als überzeugende Feministin, Chantal Campos als fanatische Grimm, Sophie Fischer als frustrierte Sozialarbeiterin, Alina Eydt als minderjährige Gelegenheitsdiebin mit Stoffhase, Jessica Dey als abgedrehte Computereexpertin (ich komm nicht ins Netz, Mist, Mist, Mist verdammt – ist ein insider, liebe Leser), Zoe Rekelkamm als traumatisierte Kriegsveteranin und schließlich Marlen Wills als melancholische Sängerin, die zusammen mit den anderen Räubern anrührend und

bezaubernd den Song „Nie vergessen“ (Glasperlenspiel) gesungen hat.

Was wäre alles gewesen ohne unsere heimlichen Helferinnen hinter der Bühne, zugleich auch Leichen beim Banküberfall und Ersatzsprecher, wenn einer unserer „Stars“ eine anderweitige Verpflichtung oder eine Erkältung hatte: Viona Marx und Kimberly Weber. Ordentlich mit angepackt, Getränke verkauft und die Kasse gehütet hat an dem Abend auch Ann-Kathrin Bandowski. Okay, manchmal ist einer einfach früher gegangen. Zum Arzt natürlich. Dienstag Abend. Glaub ich ja. Trotzdem hing die ganze Aufräumarbeit dann an einzelnen, die nicht so schnell einpacken konnten. Oder an mir, Mensch, Kinder, ich bin doch schon über Zwanzig!!! Schtt...hier wird nicht gepetzt. Manche mussten dann halt öfter dran glauben als andere.

Auf einmal ist der Dienstag-Nachmittag frei. Für uns alle. Seltsames Gefühl. Leer und frei zugleich. Aber noch warm von der Erinnerung an ein Jahr lang harte Arbeit in „unserer“ Aula, unserem „zweiten Zuhause“. Sicher übertreibe ich (ich neige ein wenig dazu). Eigentlich auch froh, dass es „vorbei“, „geschafft“ ist. Ich danke Euch allen für ein tolles Jahr und eine hochkarätige Literaturnaufführung, jeder von Euch hat seinen ganz bestimmten unverzichtbaren Anteil an diesem großen Erfolg vor, auf, hinter, neben der Bühne geleistet, der jedenfalls mir noch lange in Erinnerung bleiben wird (wie die ein oder andere noch nicht verheilte Schramme vom Bühnenbildschleppen). Auch für uns Lehrer ist diese Arbeit mehr als nur „Stress“. Ein Erfolg wie dieser gibt dem Tun einen Sinn, oder?

In diesem Sinne: Frohe Dienstage und Wochenenden in Frieden und Freiheit (bzw. Donnerstage für die tollen SchauspielerInnen vom Welslau-Kurs) wünscht allen Beteiligten

Jasmin Naal-Glaßer

Fotos:





